

www.rowy.net
2008

„Der kirchliche Organist“

1000 Orgelkompositionen in den Kirchentönenarten

zum Gebrauch beim liturgischen Gottesdienst

herausgegeben

von

August Weil, Pfarrer a. D.
in Würzburg

Op. 3



1 9 1 7

Regensburg
Verlag von Friedrich Pustet
New York und Cincinnati: Fr. Pustet & Co.

Vorrede

Über die Beschaffenheit und den Zweck des Orgelspiels beim Gottesdienst gibt das Konzil von Trient folgende Vorschrift: „Jene Musik, welcher entweder durch die Orgel oder den Gesang etwas Schlüpfriges oder Unreines beigemischt wird, sollen die Ordinarien aus den Kirchen zurückweisen, damit das Haus Gottes wahrhaft als ein Bethaus erscheine und so genannt werden könne.“¹⁾

Aus diesen Worten ergibt sich ein Doppeltes. 1. Das Orgelspiel in der Kirche soll sich von der weltlichen Musik dadurch unterscheiden, daß ihm „nichts Schlüpfriges und Unreines beigemischt werde“. 2. Wie die ganze Kirchenmusik soll auch das Orgelspiel das Gebet des Priesters und der Gläubigen nicht stören, sondern fördern; die Kirche soll ein „Bethaus“ sein.

Demgemäß bezeichnet Musikdirektor Adolf Geßner zu Straßburg die Aufgabe des katholischen Organisten wie folgt: „Es ist kein Zweifel, daß die Aufgabe des katholischen Organisten nicht in einem kunstgerechten Spiel schlechthin aufgehen darf, sondern eine würdige Auffassung der gottesdienstlichen Handlung und Versenkung in ihre erhabene Bedeutung mit umfassen muß. Nicht das Gefühl eines musikalischen Genusses soll ja in den Seelen der Gläubigen hervorgerufen werden, sondern eine Steigerung der religiösen Empfindung, und die innigste Teilnahme an der heiligen Handlung.“²⁾

Domkapitular Dr. Friedrich Schmidt in Münster erklärt: „Dem Orgelspiel in unseren Kirchen mangelt durchgehends eine wesentliche Eigenschaft: die Kirchlichkeit. Diese wird aber gewonnen durch engen Anschluß an jene Musik, welche allgemein als echt kirchlich anerkannt ist, nämlich an den gregorianischen Choral und an die polyphonen Tonwerke (Messen, Motetten und Hymnen) der alten Kirchenkomponisten. Diese bewährten alten Meister legten ihren Kompositionen das Tonsystem des gregorianischen Chorals zugrunde; ihre melodischen Motive sind edel und diatonisch, ihre Harmonien ebenso rein wie kunstreich; das Ganze durchdringt Geist und frisches Leben. So, meine ich, müßte auch das Spiel des Organisten beschaffen sein: diatonisch in der Melodie, rein in der Harmonie, thematisch bestimmt auch in den kleinsten Sätzen, voll Leben und Wärme.“³⁾

Bereits 1869 schrieb Musikdirektor Friedrich Riegel zu München: „Wenn der christliche Kultus ein harmonisches Ganzes bilden soll, so muß das Orgelspiel seinen Teil dazu beitragen und in gänzlicher Übereinstimmung mit dem eigentlichen Kirchenstil sich befinden.“⁴⁾

Deshalb „fordert das Kunstgesetz der Einheit“ — so schrieb Musikdirektor Bernhard Kothe zu Breslau — „mit zwingender Konsequenz, daß bei dem Gebrauch von Gesangstücken, welche in den Kirchentönen geschrieben sind, der Organist seine Vor-, Zwischen- und Nachspiele in denselben Tonarten ausführe. Es ist daher ein offener musikalischer Widersinn, der als solcher das ästhetische Gefühl beleidigt, wenn Organisten darauf keine Rücksicht nehmen . . .“

¹⁾ Konzil von Trient, XXII. Sitzung vom 17. September 1562.

²⁾ Adolf Geßner, Auswahl kirchlicher Orgelkompositionen. Langensalza, Beyer & Söhne. Vorwort.

³⁾ Dr. Friedrich Schmidt, Zwei- und mehrstimmige Übungsstücke für die Orgel. 2. Aufl. Münster, Theissing. Vorwort.

⁴⁾ Friedrich Riegel, Praxis organoedi in ecclesia. 1869. Brixen, Weger. Vorrede.

IV

und mit den modernen Tonarten zugleich deren Modulationsgesetze, die Quartsext-, Septimen-, Nonen- und verminderte Akkorde sowie eine ausschweifende Chromatik in Anwendung bringen.“¹⁾

Das Gesagte faßt Musikdirektor August Wiltberger zu Brühl in die Worte zusammen: „Der katholische Organist ist in die Notwendigkeit versetzt, . . . Orgelstücke in den Kirchentönen gebrauchen zu müssen.“²⁾

Wie viele Organisten sind nun imstande, thematisch gearbeitete Tonsätze in den Kirchentönen kunstgerecht zu komponieren? Ganz gewiß nur wenige.

Wenn aber die meisten Organisten kunstvolle Kompositionen in den Kirchentönen nicht schaffen können, dann bleibt für dieselben nichts anderes übrig, als aus guten Sammlungen zu spielen. Darum erklärte Dr. Franz Witt für einen Hauptfehler des Orgelspiels . . . , daß die Organisten nicht aus gediegenen Sammlungen spielen.“³⁾

Dr. Franz Xaver Haberl charakterisiert die Erzeugnisse, welche durch das sogenannte Phantasieren (Spielen aus dem Stegreif) entstehen, auf folgende Weise: „Wenn mancher Orgel Improvisator gedruckt oder geschrieben sehen und prüfen könnte, was er in Präludien usw. aus dem Stegreif geleistet hat, so würde ihn tiefe Scham erfassen.“⁴⁾

Es muß von dem katholischen Organisten verlangt werden, daß er sich auf seinen Dienst vorbereite. Über die Folgen der fehlenden Vorbereitung schrieb der Hochwürdigste Bischof von Paderborn Dr. Hubert Simar: „Die von uns wahrgenommenen Mängel des Orgelspiels haben meist darin ihren Grund, daß die Herrn Organisten ohne ausreichende Befähigung sich daran wagen . . . ohne jede vorausgegangene unmittelbare Vorbereitung die einzelnen Dienste an der Orgel auszuführen. Es ist nicht zu sagen, wie viel dadurch gegen die Regeln der Harmonielehre, den guten Geschmack und den Charakter der betreffenden Gesänge und Gottesdienste gesündigt wird. Ähnliches gilt bezüglich des sogenannten freien Phantasierens bei den üblichen Vor-, Nach- und Zwischenspielen. Diese freien Phantasien und Modulationen stellen vielfach eine gar nicht zu definierende Musikgattung dar, da weder eine Melodie noch ein bestimmter Rythmus noch auch eine klar und gesetzmäßig fortschreitende Harmonie an ihnen erkennbar ist.“⁵⁾

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß der katholische Organist eine Sammlung von Orgelsätzen in den Kirchentönen notwendig hat.

Und dieses Bedürfnis ist durch die von Papst Pius X. geforderte und geförderte Pflege des gregorianischen Gesanges noch viel dringender geworden. Gleichwohl sind in den letzten 40 Jahren verhältnismäßig wenige⁶⁾ Orgelkompositionen in den Kirchentönen erschienen, und die erschienenen entsprechen großenteils nicht den Anforderungen, welche man zu stellen berechtigt ist.

Um nun dem offenbaren Bedürfnis nach gediegenen kirchlichen Orgelsätzen in den alten Tonarten abzuhelpen, wurde die vorliegende Sammlung veranstaltet. — Eine große Zahl der hier mitgeteilten Tonsätze stammt von älteren Meistern, zu denen der Organist „mit Vorliebe greifen soll“.⁷⁾

¹⁾ Bernhard Kothe, Orgelstücke in den alten Kirchentönen. 1870. Regensburg, Friedrich Pustet. Vorrede.

²⁾ August Wiltberger, 136 kurze und leicht ausführbare Orgelstücke in den Kirchentönen. Op. 40. Regensburg, Friedrich Pustet. Vorrede.

³⁾ Dr. Franz Witt, Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik. 1866. S. 30.

⁴⁾ Dr. Franz Xaver Haberl, Magister choralis. 1893. S. 178.

⁵⁾ Dr. Hubert Simar, Bischof von Paderborn, Verordnung über das Orgelspiel vom 10. Febr. 1896.

⁶⁾ Im Vergleich zu der Masse von Orgelstücken in Dur und Moll mit modernen Melodien und Rhythmen und ausgiebiger Chromatik ist die Zahl der Orgelsätze in den Kirchentönen sehr gering.

⁷⁾ So sagt unter anderen Musikdirektor Adolf Geßner in Straßburg im Vorwort von „Auswahl kirchlicher Orgelkompositionen“. Langensalza, Beyer & Söhne.

Ganz besonders sind die Komponisten aus der Blütezeit des kirchlichen Orgelspiels, welche sich ungefähr von 1620 bis 1750 erstreckt, berücksichtigt. Da aber dieses Werk keine Antiquitäten-Sammlung sein soll, wurden aus der älteren Zeit nur jene kirchlichen Sätze gewählt, die für das gebildete Ohr gut klingen. Auch dient diese Sammlung keinem historischen Zweck, sondern nur dem praktischen Bedürfnis: sie will dem Organisten echt kirchliches, kunstgerechtes und schön klingendes Material zur Verherrlichung des liturgischen Gottesdienstes bieten. Daher sind alle Kompositionen, welche für ein gebildetes Ohr schlecht klingen, beiseite gelassen.

Für die Reichhaltigkeit dieser Sammlung spricht sowohl die große Zahl der Tonsätze — 1000 — in allen Kirchentönen und in allen vorkommenden Tonhöhen des Chorals als auch die Tatsache, daß 104 Autoren aus den verschiedensten Ländern Europas vertreten sind. Von den 104 Komponisten ist ungefähr die Hälfte gar nicht oder nur wenig bekannt, und sucht man deren Kompositionen in neueren Sammlungen vergeblich.

Der bei weitem größte Teil vorliegender Tonsätze existiert nur in seltenen Drucken mit alter Tonschrift oder in Handschriften oder in sehr teuren großen Werken, zerstreut unter meist Unbrauchbarem. Oft mußte ein umfangreicher Band durchgearbeitet werden, damit nur einige wahrhaft gute Sätze gefunden wurden.

Welche Summe von Zeit, Arbeit und Kosten auf diese Auswahl verwendet wurde, kann man daraus ermessen, daß 52 Jahre (allerdings mit Unterbrechung) an dieser Sammlung gearbeitet und ungefähr zwölfmal so viel Material als hier ausgewählt, geprüft wurde. Auch wurden sechs größere Reisen nach Prag, Wien, München, Berlin (dreimal) gemacht.

Die kurzen Sätze, welche nach Vokalkompositionen des 16. Jahrhunderts arrangiert sind, können als Versetten verwendet werden und dienen dazu, dem Organisten mit dem Stil der klassischen Meister jener Zeit mehr und mehr bekannt zu machen. Unverändert sind jene Sätze fast nie zu gebrauchen. Deshalb wurden sie orgelmäßig nach folgenden Grundsätzen hergerichtet.

Zunächst wurden nur solche Stücke zur Bearbeitung für die Orgel gewählt, welche durch interessante Melodien und Harmonien zur orgelmäßigen Verwendung geeignet erschienen.

Die längeren zweistimmigen Sätze, welche ohne die gesungenen Worte und ohne die Klangfarbe der menschlichen Stimme auf der Orgel leer und langweilig klingen, mußten gekürzt oder entfernt werden.

Jene Stellen, welche eine große Verzögerung und eine gewisse Stockung im Fluß der Melodie aufweisen, waren in fließende Sätze umzuwandeln oder, wenn es nicht ging, zu beseitigen. Wiederholungen in derselben Stimme und mit denselben Tönen kurz nacheinander waren zu entfernen.

Für die lydische, hypolydische, jonische und hypojonische Tonart sind weniger Orgelsätze gegeben, weil diese Tonarten der Dur-Tonart ähnlich sind, und der Organist eine Auswahl von kirchlichen Tonsätzen in dem Werk: „800 Orgelkompositionen, herausgegeben von Weil, Pfarrer, 2. Aufl., Regensburg, Friedrich Pustet, 1914, findet. — Die Orgelsätze sind zum größten Teil herab oder hinauf transponiert, weil der Organist den Choral oft niedriger oder höher spielen muß, als er in den alten Schlüsseln notiert ist und deshalb auch Vor-, Zwischen- und Nachspiele in gleicher Höhe nötig hat.

Bezüglich des Stärkegrades der Stücke und der Wahl der Register sind nur allgemeine Fingerzeige gegeben. Als goldene Regel gilt der Satz: „Wünschenswert ist und bleibt während des Gottesdienstes eine besondere Pflege der sanften Stimmen, da gerade sie am tiefsten auf unser Inneres einwirken.“¹⁾

¹⁾ So schreibt Musikdirektor Adolf Geßner in Straßburg. 1. c.

Auch die Angaben über das Tempo sind allgemein gehalten, weil die Geschwindigkeit, mit welcher ein Tonstück vorzutragen ist, von der Tonmasse, also von der Größe der Orgel beziehungsweise von der Anzahl der verwendeten Register und von der Ausdehnung der Kirche abhängt. Beide Umstände sind aber sehr verschieden. In hohen, breiten und langen Kirchen und beim Gebrauch vieler und starker Register muß die Bewegung eines Satzes langsamer sein als in kleinen Kirchen und Kapellen und bei Verwendung von wenigen und sanften Stimmen.

Hiermit sage ich Herrn Dr. Schulz, Kgl. Bibliothekar an der Hof- und Staatsbibliothek zu München, Vorstand der Musikabteilung, und Herrn Seminarlehrer Max Schmitt in Würzburg für ihre gütige Mithilfe meinen innigsten Dank.

Möge die Arbeit recht viel zur Verherrlichung des liturgischen Gottesdienstes beitragen: das ist der Wunsch des Herausgebers.

U. I. O. G. D.

Würzburg, den 1. Oktober 1915.

A. Weil, Pfarrer a. D.



Mod. I. d	Nr.	1—78	Mod. VI. f	Nr.	592—626
e 2 #	„	79—149	g 2 #	„	627—648
es 5 b	„	150—196	ges 5 b	„	649—659
c 2 b	„	197—220	Mod. VII. e 3 #	„	660—672
Mod. II. g b	„	221—277	es 4 b	„	673—685
fis 4 #	„	278—309	f 2 b	„	686—698
f 3 b	„	310—339	d #	„	699—716
a #	„	340—364	Mod. VIII. g	„	717—767
Mod. III. d 2 b	„	365—396	f 2 b	„	768—804
dis 5 #	„	397—418	fis 5 #	„	805—836
e	„	419—460	e 3 #	„	837—853
Mod. IV. a b	„	461—490	Zu Mod. XI u. XII.		
g 3 b	„	491—516	C-dur	„	854—871
gis 4 #	„	517—526	D-dur	„	872—890
fis 2 #	„	527—542	Es-dur	„	891—908
e	„	543—555	E-dur	„	909—927
Mod. V. d 3 #	„	556—565	F-dur	„	928—947
es 2 b	„	566—574	G-dur	„	948—965
e 5 #	„	575—586	As-dur	„	966—982
f	„	587—591	A-dur	„	983—1000

Biographische Notizen

1. Aichinger, Gregor, geb. um 1565, † 1628 als Kanonikus an St. Gertrud zu Augsburg. Nr. 706.
2. Albrechtsberger, Joh. Georg, 1736—1809, Hoforganist und Kapellmeister am Stephansdom in Wien. Nr. 27, 36, 542, 860, 869, 893.
3. d'Anglebert, Jean Henri, geb. 1628, † 1691, war Kammermusikus des Königs Ludwig XIV. Nr. 316.
4. Bach, Johann Sebastian, geb. 1685 zu Eisenach, † 1750 zu Leipzig, Organist zu Arnstadt, Mühlhausen (in Thüringen), Kammermusikdirektor in Köthen, Kantor an der Thomasschule zu Leipzig und Universitätsmusikdirektor daselbst. Nr. 133, 298, 941, 975, 986.
5. Banchieri, Adriano, geb. um 1565 zu Bologna, † 1634 daselbst. Nr. 958.
6. Battiferro, Luigi, war 1609 Kapellmeister zu Ferrara an der Academia dello Spirito Santo. Nr. 874, 932, 942, 960.
7. Buttstedt, Joh. Heinrich, geb. 1666 zu Bindersleben bei Erfurt, † 1727 als Organist an der Predigerkirche zu Erfurt, war ein Schüler von Pachelbel. Nr. 922.
8. Buxtehude, Dietrich, geb. 1637 zu Helsingör, † 1707 zu Lübeck als Organist an der Marienkirche. 244, 346, 436, 871, 962.
9. Cabezon, Antonius a, geb. 1510 zu Castrojeriz (Burgos), † 1566 zu Madrid als Organist des Königs Philipp II. Nr. 339, 355, 413, 442, 533, 569, 583, 635, 721, 745, 820, 826, 848.
10. Cabezon, Hernando de, geb. ?, † 1602, Sohn und Nachfolger des vorigen. Nr. 406.
11. Carissimi, Giacomo, geb. um 1604 zu Marino (im Kirchenstaat), † 1674 zu Rom, wo er seit 1628 Kapellmeister an der Apollinariskirche des deutschen Stiftes war. Nr. 48, 61, 118, 149, 188, 194, 255, 288, 345, 400, 401, 426, 427, 440, 462, 463, 465, 489, 497, 517, 543, 562, 563, 581, 603, 607, 639, 665, 678, 680, 762, 834, 835, 891, 896, 949.
12. Cavazzoni, Girolamo detto d' Urbino, lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Nr. 819.
13. Coelho (spr. Koëlju), Padre Manoel Rodriguez, geb. zu Elvas, Organist an der Kathedrale zu Lissabon und seit 1603 Organist an der Königl. Kapelle, lebte noch 1620. Nr. 12, 50, 208, 756.
14. Corelli, Arcangelo, geb. 1653 zu Fusignano bei Imola, † 1713 zu Rom, wo er von 1680 an lebte. Nr. 328, 985.
15. Cornet, Pieter, war um 1593—1626 Organist an der Hofkapelle zu Brüssel. Nr. 315, 360.
16. Couperin, François I, lebte 1631—1698 und war Organist an St. Gervais zu Paris. Nr. 943.
17. Croce, Giovanni, geb. um 1557 zu Chioggia bei Venedig, † 1609 in Venedig, wo er Kapellmeister am Markusdom war. Nr. 114.
18. Diruta da Perugia, Girolamo, geb. gegen 1560, trat 1574 in das Minoritenkloster zu Corregio, war Organist in Venedig, seit 1597 Domorganist in Chioggia und von 1609 an zu Gubbio. Sein Todesjahr ist unbekannt. Nr. 110.
19. Eberlin, Joh. Ernst, geb. 1702 zu Jettingen (bayr. Schwaben), † 1762 als Kapellmeister des Erzbischofs von Salzburg. Nr. 180, 251, 257, 293, 297, 320, 404, 467, 479, 482, 494, 503, 507, 511, 534, 538, 858, 953, 971, 977.
20. Engelhardt, Franz Xaver, Dr., geb. 1848, † 1912 als Generalvikar zu Mainz. Nr. 337, 415, 457.
21. Erbach, Christian, geb. 1573 zu Algesheim bei Bingen, war von 1602 an städtischer Organist zu Augsburg. Nr. 196, 564, 565, 567, 574, 651, 685.

VIII

22. Fasolo, Giovanni Baptista, O. S. F., lebte um 1645 und war Franziskanerpater zu Asti bei Turin. Nr. 22, 23, 32, 41, 58, 65, 87, 88, 96, 103, 104, 111, 112, 115, 116, 117, 124, 125, 126, 131, 143, 174, 184, 203, 209, 228, 236, 249, 254, 260, 277, 287, 301, 371, 375, 386, 387, 389, 464, 468, 469, 473, 502, 520, 531, 536, 547, 556, 557, 638, 652, 661, 676, 687, 689, 699, 701, 703, 733, 780, 795, 811, 883, 902, 921.
23. Finck, Heinrich, war in Stellungen am polnischen Königshof unter Johann I. (1492), Alexander (1501) und Sigismund (1506). Von 1510 bis 1513 lebte er am Hofe in Stuttgart. Nr. 266.
24. Fischer, Johann Kaspar Ferdinand, geb. gegen 1672, † um 1738 als Kapellmeister des Markgrafen von Baden. Nr. 44, 71, 75, 185, 217, 272, 338, 385, 392, 394, 408, 437, 475, 488, 550, 568, 570, 580, 585, 617, 625, 644, 657, 668, 672, 679, 712, 713, 715, 796, 868, 905, 954, 993, 997.
25. Fontana, Fabritio, war 1677 Organist an St. Peter zu Rom. Nr. 242, 250, 263, 274, 352, 594, 667, 919, 934, 937, 946, 970, 1000.
26. Franck, Melchior, geb. gegen 1573 zu Zittau, † 1639 zu Koburg als fürstlich sächsischer Kapellmeister. Nr. 21, 516, 732.
27. Frescobaldi, Girolamo, geb. 1583 zu Ferrara, † 1644 zu Rom, war von 1608 an Organist am Petersdom zu Rom; im letzten Lebensjahre spielte er die Orgel an St. Lorenzo in montibus. Nr. 51, 59, 69, 70, 77, 127, 136, 137, 144, 146, 148, 163, 229, 237, 241, 261, 275, 292, 308, 309, 326, 525, 537, 548, 554, 555, 624, 626, 642, 684, 716, 734, 765.
28. Froberger, Joh. Jakob, geb. ?, † 1667, war 1641—1645 und 1653—1657 Hoforganist in Wien; von 1657 an lebte er wahrscheinlich zu Héricourt bei Montbéliard auf dem Schloß der Herzogin Sybilla von Württemberg. Nr. 66, 219, 304, 363, 376, 399, 446, 448, 640, 710, 752, 801, 802, 867, 870, 886, 966, 967, 983.
29. Führer, Robert, geb. 1807 zu Prag, † 1861 in Wien, war Organist und Kapellmeister zu Prag, lebte später in Wien. Nr. 620, 918.
30. Fux (Fuchs), Joh. Joseph, geb. 1660 zu Hirtenfeld bei St. Marein in Steiermark, † 1741 in Wien, war 1696—1702 Organist am Schottenstift zu Wien, seit 1705 zweiter Kapellmeister am Stephansdom und von 1715 an erster Hofkapellmeister in Wien. Nr. 72, 262, 264, 455, 484, 595, 718.
31. Gabrieli, Andrea, geb. um 1510 zu Venedig, † 1586 daselbst, war seit 1566 zweiter Organist am Markusdom zu Venedig. Nr. 879.
32. Gabrieli, Giovanni, geb. 1557 zu Venedig, † 1612 daselbst, lebte 1575 bis 1579 am Hofe zu München und war seit 1585 erster Organist am Markusdom zu Venedig. Nr. 278, 333.
33. Grätz, Joseph, geb. 1760, † 1826 zu München. Nr. 56, 402, 518.
34. Grigny, Nicolas, geb. gegen 1671 zu Reims, † 1703 daselbst, war seit 1698 Organist an der Kathedrale zu Reims und einer der größten Organisten. Nr. 179, 220.
35. Guami, Gioseffo, geb. 1550, † 1611 zu Lucca, war 1558 bis 1595 zweiter Organist am St. Markusdom zu Venedig. Nr. 197, 199.
36. Gumpeltzhaimer, Adam, geb. 1559 zu Trostberg (in Bayern), † 1625 zu Augsburg, war von 1581 an Kantor daselbst. Nr. 13.
37. Haller, Michael, geb. 1840 zu Neusaat in der Oberpfalz, Stiftskanonikus und Lehrer des Kontrapunktes an der Kirchenmusikschule zu Regensburg, wo er am 4. Jan. 1915 starb. Er war der bedeutendste Kirchenkomponist der letzten fünfzig Jahre. Nr. 366, 397, 421, 499, 857, 875, 880, 892.
38. Händel, Georg Friedrich, geb. 1685 zu Halle a. d. Saale, † 1759 in London, lebte in Halle, Hamburg, Florenz, Rom, Venedig, Neapel und von 1700 an meist in London. Nr. 147, 218, 247, 306, 412, 881, 956, 959, 961, 968, 973, 984, 988.
39. Hasler, Jakob, um 1601 Organist in Hechingen, war ein Bruder des Hans Leo Hasler. Nr. 269, 332.
40. Hasler, Johann Leo (Hans Leo), geb. 1564 zu Nürnberg, † 1612 in Frankfurt a. M., war Organist des Grafen Oktavianus Fugger zu Augsburg, lebte später in Prag, 1601—1608 in Nürnberg und war von 1608 an in kursächsischen Diensten. Nr. 86, 259, 295, 303, 398, 485, 616, 643, 673, 683, 767, 805, 810, 846, 910, 957, 978, 991.

41. Hausmann, Valentin Bartholomäus, geb. 1678, war Domorganist in Merseburg und Halle. Nr. 191.
42. Haydn, Johann Michael, geb. 1737 zu Rohrau, † 1806 in Salzburg, war Organist der Benediktinerstiftskirche St. Peter zu Salzburg und erzbischöflicher Musikdirektor. Nr. 976.
43. Hermesdorff, Michael, geb. 1833 zu Trier, † 1885 daselbst, war Organist am Dom zu Trier. Nr. 409, 417, 449.
44. Hugl, Franz Anton. Nr. 138, 190, 573.
45. Jeep, Johann, geb. 1582 zu Dransfeld in Braunschweig, † um 1650 zu Ulm, war um 1625 Hohenlohescher Kapellmeister zu Weikersheim. Nr. 521.
46. Kaufmann, Georg Friedrich, geb. 1679 zu Ostermondra bei Cölleda in Thüringen, † 1735 als Hofkapell-Direktor und Organist zu Merseburg. Nr. 43.
47. Kehrer, Jodocus, geb. 1855 zu Cochem, war 1904—1911 Domorganist in Trier, 1911—1913 Lehrer an der Kirchenmusikschule zu Beuron, lebt literarisch tätig in Cochem. Nr. 571.
48. Kerl (Kerll, Kherl, Cherle), Joh. Kaspar, geb. 1627 zu Adorf im sächsischen Vogtland, † 1693 zu München, ein Schüler von Carissimi und Frescobaldi, war bis 1673 Hofkapellmeister in München, von 1673 bis 1684 Organist am Stephansdom in Wien und lebte seit 1684 in München. Nr. 60, 390, 450, 522.
49. Koenen, Friedrich, geb. 1829 zu Rheinbach bei Bonn, † 1887 zu Köln, war von 1863 an Domkapellmeister daselbst. Nr. 566.
50. Kolb, P. Karlmann, O. S. B., 1703—1765, war Mönch der Benediktinerabtei Asbach in Bayern. Nr. 305, 609, 615, 648, 655, 907.
51. Krieger, Johann, geb. 1652 zu Nürnberg, † 1735 in Zittau, war seit 1681 Musikdirektor und Organist in Zittau. Wurde von Händel für einen der besten Orgelkomponisten seiner Zeit gehalten. Nr. 193.
52. Kucharéz, Joh. Baptist, geb. 1751 in Chotecz in Böhmen, † nach 1815, Organist an der Heinrichskirche und später an der Strahower Stiftskirche zu Prag. Nr. 994.
53. Lasso, Orlando di (Orlandus Lassus), geb. 1532 zu Mons im Hennegau, † 1594 zu München. Er lebte in Sizilien, Mailand, Antwerpen und seit 1556 in München, wo er von 1562—1594 die Hofkapelle dirigierte. Nr. 140, 282, 380, 688, 722, 916, 920, 974.
54. Lefébure-Wély, Louis James Alfred, geb. 1817 zu Paris, † 1869 daselbst, war Organist an St. Roch, Ste. Madelaine und St. Sulpice in Paris. Nr. 553, 771.
55. Lohet, Simon, geb. um 1550, † um 1612, war von 1571 an Hoforganist in Stuttgart. Nr. 666.
56. Lotti, Antonio, geb. um 1667, † 1740 in Venedig, war seit 1692 Organist und von 1736 an Kapellmeister am Markusdom in Venedig. Nr. 735, 736, 741, 822, 831, 979.
57. Luython (Luyton, Luiton), Charles, geb. ? zu Antwerpen, † 1620 zu Prag als Hoforganist. Nr. 849.
58. Maichelbek, Franz Anton. Nr. 201, 214, 323, 331, 418, 430, 512, 552, 623.
59. Merulo, Claudio, geb. 1533 zu Coreggio, † 1604 in Parma, war von 1557 an Organist am Markusdom zu Venedig. Nr. 540, 751, 792, 827, 845.
60. Muffat, Georg, geb. um 1645 zu Schlettstadt, † 1704 zu Passau, war Organist zu Molsheim, am Münster in Straßburg, lebte einige Zeit in Wien und dann zu Salzburg als Organist der bischöflichen Kapelle und seit 1690 als Domkapellmeister zu Passau. Nr. 243, 853, 856, 925, 981.}
61. Muffat, Gottlieb, geb. 1690 zu Passau, † 1770 zu Wien, Sohn des vorigen, war seit 1717 zweiter und von 1751 an erster Hoforganist in Wien. Nr. 211, 212, 213, 504, 523, 586, 619, 646, 697, 707, 714, 753, 804, 852, 890, 906, 926, 933, 938, 964, 980, 996, 999.
62. Murschhauser, Franz Xaver Anton, geb. 1663 zu Zabern, † 1738 in München, wo er Kapellmeister an der Frauenkirche war. Nr. 25, 54, 55, 78, 79, 132, 142, 171, 186, 195, 245, 329, 335, 350, 354, 362, 414, 438, 441, 452, 459, 486, 493, 498, 575, 544, 558, 559, 561, 572, 578, 590, 591, 618, 645, 647, 658, 812, 828, 837, 844, 884, 955, 963.

63. Nauß, Johann Xaver, war um 1750 Domorganist in Augsburg. Nr. 34, 319, 365.
64. Nekes, Franz, geb. 1844 zu Huttrop bei Essen-Ruhr, † 6. Mai 1914 zu Aachen, war Domkapellmeister und Lehrer des Kontrapunkts am Gregoriushaus in Aachen. Nr. 757.
65. Ortiz, Diego, geb. zu Toledo, war um 1558 Kapellmeister des Vizekönigs von Neapel. Nr. 109, 370, 410, 529, 632.
66. Pachelbel, Johann, geb. 1653 zu Nürnberg, † 1706 daselbst, war Organistengehilfe am Stephansdom zu Wien, Hoforganist in Eisenach, Organist in Erfurt, Stuttgart, Gotha und von 1695 an Organist an der Sebalduskirche zu Nürnberg. Nr. 42, 73, 105, 119, 164, 215, 256, 271, 276, 296, 302, 443, 584, 621, 659, 859, 862, 898, 903.
67. Palestrina, Giovanni Pierluigi da, geb. 1514 (nach Haberl 1526) zu Palestrina, † 1594 zu Rom. Er war von 1544 bis 1551 Organist und Kapellmeister in Palestrina, seit 1551 Magister puerorum und Kapellmeister an der Peterskirche zu Rom und von 1555 an Mitglied des Sängerkollegiums der Sixtinischen Kapelle. Am 1. Oktober 1555 wurde er Kapellmeister an San Giovanni im Lateran, 1561 Kapellmeister an Santa Maria Maggiore und war von 1571 an Kapellmeister an der Peterskirche zu Rom. Er ist in der Vokalkomposition von keinem Komponisten erreicht, geschweige denn übertroffen. Vgl. Bellermann, „Der Kontrapunkt“, Vorrede. Nr. 1, 2, 102, 122, 221, 222, 285, 340, 356—359, 487, 496, 506, 526, 527, 690, 693, 705, 717, 731, 746, 748, 758, 759, 764, 768, 770, 785, 786, 803, 855, 872, 912, 924, 928, 936, 939, 940, 944, 951, 987.
68. Pasquini, Bernardo, geb. 1637 zu Massa di Valnevola (Toskana), † 1710 zu Rom, war Organist an Santa Maria Maggiore zu Rom, später Kammermusiker des Prinzen Borghese. Nr. 62.
69. Pasterwitz, P. Georg, O. S. B., 1730—1803, war Musikdirektor in der Benediktinerabtei zu Kremsmünster. Nr. 97, 311, 317, 324, 396, 476, 480, 505, 541, 579, 899, 904.
70. Perti, Giacomo Antonio, geb. 1661 zu Bologna, † 1756 daselbst; war ungefähr seit 1731 Kapellmeister an S. Petronio in Bologna. Nr. 456.
71. Philipps, Peter, geb. um 1560 in England, † nach 1624, war seit 1596 Organist des Statthalters Albert in Antwerpen und erhielt ein Kanonikat zu Bethune, später zu Soignies. Nr. 364.
72. Piel, Peter, geb. 1835 zu Kessenich bei Bonn, † 1904 zu Boppard, war von 1868 an Seminarmusiklehrer daselbst und erhielt den Titel „Königl. Musikdirektor“. Nr. 560, 610, 797.
73. Pitoni, Giuseppe Octavio, geb. 1657 zu Rieti, † 1743 zu Rom, war seit 1673 Kapellmeister an verschiedenen Orten und Kirchen, seit 1719 an der Peterskirche zu Rom. Nr. 813.
74. Porta, Francesco della, geb. um 1590 zu Mailand, † 1666 daselbst als Kapellmeister der Antoniuskirche. Nr. 439.
75. Porta Costanzo, geb. ungefähr 1530 zu Cremona, † 1601 zu Padua, Franziskanerpater, Schüler Willaerts zu Venedig, Kapellmeister zu Padua, Ravenna und Loreto. Nr. 738.
76. Praetorius (latinisiert für „Schulze“), Michael, geb. 1571 zu Kreuzberg in Thüringen, † 1621 in Wolfenbüttel, war braunschweigischer, kursächsischer und magdeburgischer Hofkapellmeister. Nr. 740, 833.
77. Quadflieg, Gerhard Jakob, geb. 1854 zu Breberen (Regierungsbezirk Aachen), † am 23. Febr. 1915 zu Elberfeld, wo er Schulrektor und Organist war. Nr. 80, 81, 90.
78. Raison, André, lebte um 1690 und war Organist am Ste. Geneviève zu Paris. Nr. 204.
79. Reiner, Jakob, geb. vor 1560 in Altdorf bei Weingarten (in Württemberg), † 1606 im Kloster Weingarten als Chordirektor. Nr. 612.
80. Rembt, Joh. Ernst, geb. 1749 zu Suhl, † 1810 daselbst als Organist. Nr. 998.
81. Reutter, Georg, der Ältere, geb. 1650 zu Wien, † 1738 daselbst, war Organist am Stephansdom in Wien und seit 1715 erster Kapellmeister an demselben. Nr. 205.
82. Richter Ferdinand Tobias. Nr. 35, 128, 155, 189, 200, 216, 289, 299.

83. Scheid, Samuel, geb. 1587 zu Halle a. d. Saale, † 1654 daselbst, war Organist an der Morizkirche zu Halle und Kapellmeister der Administratoren Christian, Wilhelm und August zu Halle. Nr. 187, 416, 458, 474, 490.
84. Scherer, Sebastian Anton, war 1664 zweiter Organist am Dom zu Ulm. Nr. 851.
85. Schmidt, Friedrich, geb. 1840 zu Hartefeld bei Geldern, seit 1886 Domkapellmeister in Münster, von 1889 an Generalpräses des deutschen Cäcilienvereins, jetzt Domkapitular in Münster. Nr. 57.
86. Schultheis, Benedikt, † 1693, war Organist der Ägidienkirche zu Nürnberg. Nr. 887.
87. Seeger (Segert, Seegr) Joseph, geb. 1716 zu Rzepin bei Melnik (in Böhmen), † 1782 zu Prag, war Organist der Martinskirche, später der Tein-Kirche zu Prag. Nr. 863, 864, 923, 927, 945.
88. Senfl (Senffl, Senfel) Ludwig, geb. 1492 zu Zürich, † um 1555 in München, war Schüler und Nachfolger von Heinrich Isaak als Hofkapellmeister in Wien, später Hofkapellmeister in München. Nr. 931.
89. Speth, Johann, geb. ?, † 1709, war Domorganist in Augsburg. Nr. 52, 74, 238, 283, 327, 388, 454, 477, 510.
90. Spies, P. Meinrad, O. S. B., geb. 1683 zu Honsolgen (Schwaben), † 1761 als Prior des Klosters Yrsee in bayerisch Schwaben, in welchem er von 1712 bis 1749 Musikdirektor war. Nr. 622.
91. Stanley, John, geb. 1713 zu London, † 1786 daselbst, war von 1782 an Organist der Chapel-Royal. Nr. 165, 917.
92. Suriano (Soriano), Francesco, geb. 1549 zu Rom, † 1620 daselbst, war ein Schüler Palestrinas und Kapellmeister an der französischen Ludwigskirche, an Santa Maria Maggiore und am Lateran in Rom. Nr. 472, 545, 636, 794, 821.
93. Sweelinck, Jan s. Pieters (d. h. Pieterszon), geb. 1562 zu Dewenter oder Amsterdam, † 1621 zu Amsterdam, war von 1580 an Organist an der alten Kirche zu Amsterdam. Nr. 192, 267, 286, 300, 334, 698, 901, 982.
94. Titelouze, Jean, geb. 1563 zu St. Omer, † 1633 zu Rouen, Kanonikus, war 1588 bis 1633 Organist an der Kathedrale zu Rouen. Nr. 20, 31, 40, 46, 47, 64, 68, 76, 123, 130, 141, 268, 270, 291, 336, 342, 361, 395, 444, 445, 613, 627, 641, 830, 908, 992.
95. Unbekannter Autor. Nr. 33, 63, 94, 95, 169, 170, 178, 210, 223, 258, 273, 318, 349, 374, 382—384, 393, 405, 411, 460, 587—589, 614, 637, 653, 654, 691, 695, 724, 755, 769, 832, 854, 865, 866, 876, 888, 889, 913, 930.
96. Viadana, Ludovico, heißt eigentlich Grossi da Viadana (Viadana bei Mantua ist sein Geburtsort), geb. 1584, † 1627 zu Gualtieri, war Domkapellmeister zu Mantua, Kirchenkapellmeister zu Fano, Venedig und zuletzt in Mantua. Nr. 93, 606.
97. Vierling, Johann Gottfried, geb. 1750 zu Metzels bei Meiningen, † 1813 in Schmalkalden als Organist daselbst. Nr. 965.
98. Vittoria (Victoria) [hieß genau Tomas Luiz de Victoria] Tomaso Ludovico da, geb. um 1540 zu Avila in Altkastilien, † um 1613, war ein Schüler der päpstlichen Kapellsänger Escobedo und Morales zu Rom, von 1573 bis 1589 Kapellmeister am Collegium Germanicum und an Sant' Apollinare und von 1589 an Kapellmeister der Königl. Kapelle zu Madrid. Er ist einer der hervorragendsten Vertreter des Palestrina-Stils, so daß er in seinen Kompositionen oft kaum von Palestrina zu unterscheiden ist. Nr. 232, 253, 483, 501, 509, 539, 549, 681, 723, 739, 749, 750, 760, 761, 800, 836, 873.
99. Walther, Johann Gottfried, geb. zu Erfurt, † 1748 in Weimar, war seit 1702 Organist an der Thomaskirche zu Erfurt, von 1707 an Stadtorganist in Weimar und seit 1720 Hofmusikus daselbst. Mattheson nennt ihn den „zweiten Pachelbel“. Nr. 230, 246.

100. Weil, August, geb. 1839 zu Schönberg-Möllingen (Nassau), Pfarrer a. D. in Würzburg. Nr. 3—11, 15—19, 24, 26, 28—30, 37—39, 45, 49, 67, 82—85, 89, 91, 92, 98—101, 106—108, 113, 120, 121, 129, 134, 135, 139, 145, 150—154, 156—162, 166—168, 172, 173, 175—177, 181—183, 198, 202, 206, 207, 224—226, 231, 233—235, 239, 240, 248, 252, 265, 279—281, 284, 290, 294, 307, 310, 312—314, 321, 322, 325, 330, 343, 344, 347, 348, 351, 353, 367—369, 372, 373, 377—379, 381, 391, 403, 407, 420, 422—425, 428, 429, 431—434, 447, 451, 453, 461, 471, 481, 491, 492, 495, 500, 508, 513, 514, 519, 524, 528, 530, 532, 535, 546, 551, 575—577, 582, 593, 596—602, 604, 605, 608, 611, 628—631, 633, 634, 649, 650, 656, 660, 662—664, 669—671, 674, 675, 677, 682, 686, 692, 694, 696, 700, 702, 704, 708, 709, 711, 719, 720, 725—730, 737, 742—744, 747, 754, 763, 766, 772—779, 781—784, 787—791, 793, 798, 799, 806—809, 814—818, 823—825, 829, 838—840, 842—844, 847, 850, 861, 877, 878, 885, 895, 897, 900, 909, 911, 914, 915, 929, 935, 947, 948, 952, 969, 972, 989, 990, 995.
101. Zachariis, Caesar de, geb. zu Cremona, war vor 1588 am kurfürstlich bayerischen Hofe, später am gräflich fürstenbergischen bis etwa 1594 angestellt. Nr. 341, 435.
102. Zachow, Friedrich Wilhelm, geb. 1663 zu Leipzig, † 1712 zu Halle a. d. Saale als Organist an der Liebfrauenkirche daselbst. Nr. 466, 470, 478, 950.
103. Zipoli, Domenico, geb. 1675 zu Nola, war um 1716 Organist an der Jesuitenkirche zu Rom. Nr. 53.
104. Zoilo, Annibale, war von 1561 bis 1570 Kapellmeister am Lateran in Rom. Nr. 227.

